

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1960-02-03

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

3. Februar 1960

Lieber Ernst Schnabel, -

vielen Herzensdank für Ihre beiden Brieflein. Doch, der zweite klang entschieden ermutigend. Hoffen wir nur, es möchte Gottfried gelingen, jenes "Untier", den gewaltigen Abs, unserer Sache geneigt zu machen.

Vorgestern aus dem Gebirg zurückgekehrt, schrieb ich gestern an eben diesen Gottfried, in Sachen "unserer" Gesellschaft, fragte auch nach Abs und fragte insbesondere nach Carlö Schmid. Dabei gab ich der Meinung Ausdruck, wir sollten uns durch den einen oder anderen cunctator nicht aus dem Tempo bringen lassen, und wenn denn Schmid, entweder, nicht wolle, oder sich gar zu viel Zeit nehme, so fände sich gewiss ein anderer, der, wo nicht ganz so vorzüglich, doch auch hinlänglich prächtig wäre. Biermann-Ratlos, zum Beispiel, der mir - Sie wissen es - alles andere als prächtig vorkommt, wäre als Name und "Statur" innerhalb der bundesdeutschen Kultur-Beauftragten durchaus akzeptabel (glaube ich) und seiner geehrten Zusage dürften wir vermutlich sicher sein.

Dass Sie mit Schützen zu Rande kommen werden, bezweifle ich keinen Augenblick. Wo es im übrigen darum geht, "Ziele" zu erörtern, da schiene es mir nicht unklug, wenn wir darauf hinwiesen, dass die gepönte Gesellschaft einerseits und in erster Linie dem Thomas Mann-Freund sehr viel zu bieten haben werde ("Blätter der T.M.-Gesellschaft", erstklassige Vorträge, Eintritt frei für Mitglieder, neue Sprechplatten, sehr ermässigt für Mitglieder; Ausgrabungen - innerhalb der Blätter - aus dem T.M.-Archiv, Zürich; etc.), dass aber unser Club auf der anderen Seite im Zeichen und unter dem bezeichnenden Namen von Thomas Mann den humanistischen Gedanken zu pflegen und hegen gedenke; so dass etwa in den "Blättern" keineswegs ausschliesslich Dinge von oder über T.M. zu finden sein würden, sondern überdies "Einschlägiges", Verwandtes und dem Geiste des Ganzen Entsprechendes.

Ich lege ein Stückchen Sauteressig bei. Sie sehen, der Mann macht sich zahlreiche Gedanken. Ob wir auf Biberach an der Riss verzichten sollten, ist mir noch nicht klar. Denn selbst wenn es uns gelänge, in einiger Bälde fünftausend Mitglieder zu werben, halte ich es für ganz ausgeschlossen, dass alle diese Mitglieder oder auch nur die Hälfte ihrer Zahl sich zu irgendwelchen "Hauptversammlungen" aufmachen könnten. Die 47, aber, die immer mal wieder eine Hauptversammlung möchten, bringe ich in Biberach freihändig unter. Richtig, freilich, ist, dass es an der Riss keinen Flugplatz gibt, und dass dies einen Nachteil bedeutet. Je nun, - die Frage des Sitzes der Institution ist wohl die wenigst dringliche.

Mit der Auflösung des hiesigen Vereins haben wir vorläufig ein wenig Pech. Kurz vor Weihnachten erkrankte der Präsident, Max Rychner, und ist uns seither nicht genesen. Im Gegenteil er ist noch immer so krank (Herzmuskelentzündung oder etwas Ähnliches) dass man nicht mit ihm reden kann. Rychner hätte der Auflösung erleichterten Gemütes zugestimmt. Nun aber sehnt Professor Faesi sich nach dem Job des Präsidenten, möchte Rychnern jedenfalls bis auf weiteres vertreten und scheint weniger geneigt, der Liquidation ohne weiteres zuzustimmen. Schliesslich wird er müssen, da die beiden anderen Vorstandsmitglieder, Emmie Oprecht und Richard Schweizer von Herzen für die Liquidation sind, und da Faesi sich auch unseren Vorstellungen à la longue nicht verschliessen kann. Uebrigens wollte er heute in dieser Sache anrufen, und ich werde mein Schreiben erst beschliessen, wenn ich weiss, was Faesi sprach. Zuletzt und für alle Unfälle gebe ich Gottfried recht, der der Ueberzeugung ist, es stehe jedem frei, eine T.M.-Gesellschaft zu gründen, und wie erlitten in aller Ruhe und Eile weitermachen, - ganz unabhängig vom Schicksal der Zürcher.

So long, - ich fahre fort, sobald Faesi sich fernmündlich geäussert.

Inzwischen hat Professor Faesi sich gemeldet. Im Grunde wollte er nur wissen, was denn "wir" eigentlich des genaueren vorhätten, damit er eine Vorstandssitzung einberufen könne, um dem kleinen Vorstand unsere Pläne zu übermitteln. Ich habe ihm Bescheid gesagt, und er schien durchaus willens, - vorausgesetzt, allerdings, dass er persönlich in den "weiteren Vorstand" der neuen Gesellschaft gewählt würde. Dies sagte ich blindlings zu. Emmie Oprecht wäre mir sehr viel lieber gewesen, doch wird sie zweifellos, im Interesse der Sache, sofort verzichten, und de facto hat weder sie, noch Faesi irgend Zeit und einflussreiche Musse, sich "unserem" Verein ernstlich zu widmen. Das Ganze ist eine Form - und quasi Ehren-Angelegenheit. Man will sich nicht schlichthin auflösen, ohne ein Märchen abzugeben an den Phönix, als welcher - espérons! - aus der Asche emporschwebt.

So, - das wäre es endgültig für heute. Es sei denn, ich wollte Sie nochmals (und ich glaube, ich will) fragen, wann ich denn nun eigentlich an Heuss herantreten soll. Sicher darf dies nicht zu früh, aber ebenso sicher nicht zu spät geschehen. Mich deucht, wenn Sie Sternberger, Schütz und - entweder - Carlo Schmid, oder Ratlos gewonnen haben werden, wird es an der Zeit sein. Was meinen Sie? Und was meinen Sie überdies bezüglich eines Generalsekretärs oder auch eines "antierenden Präsidenten"? Meinerseits hatte ich mir immer Sie für dieses Amt gewünscht. Aber Sie wollen ja nicht. Saueressig ist zu jung und klein. Und ich persönlich wüsste im Augenblick niemanden vorzuschlagen. Möchten Sie, - da Sie schon selber refusieren, - darüber ein wenig nachdenken? Das wäre äusserst dankenswert.

Alles Herzliche, auch von meiner Mutter.

Ich bin immer

Ihre:

